



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

warum gibt es eine »Ost-Erweiterung« des Integrationskoffers mit Schwerpunkt Beruf und Arbeitswelt?

Im Landkreis Landsberg am Lech wird intensiv mit dem Integrationskoffer gearbeitet und geschult. Er ist für uns ein wichtiges Instrument, um das Miteinander und das gegenseitige Verstehen zu fördern. Bei unseren Workshops und in den unterschiedlichsten Institutionen fiel uns immer wieder auf, dass viele Modalitäten, die uns normal erscheinen, in anderen Kulturen auf großes Unverständnis stoßen. So z.B. Themen wie Bewerbungen, Zeugnisse, Steuern und Sozialabgaben, um nur einige zu nennen.

Zudem ließ sich der Koffer nicht nur auf den Bereich Flucht anwenden, sondern gewinnt immer mehr an Bedeutung im Einsatz zur Verständigung zwischen Menschen mit Migrationshintergrund (hier ist die Gruppe der Personen aus Osteuropa und dem Südosten am stärksten vertreten) und der einheimischen Bevölkerung.

So reifte in uns die Idee der »Ost-Erweiterung« und dank der Unterstützung der lagfa bayern »Miteinander leben – Ehrenamt verbindet« und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales konnte das Projekt realisiert werden.

Erarbeitet wurden die Themen: Kommunikation in der Arbeitswelt, Bewerbung/Anerkennung von Zeugnissen, Berufswahl, Alleinerziehende Frauen im Beruf, Korruption und Bestechung, Rassismus, Selbstständigkeit, Steuern und Sozialabgaben, Versicherungen, Weiterbildung und Work-Life-Balance.

Wir waren ein Team von insgesamt zehn Personen in der gewohnt professionellen Obhut von Dr. Judith Abdel-Massieh-Thiemann und ich bedanke mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die konstruktive und bereichernde Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Anwenderinnen und Anwendern, dass sie aus unseren Themen für ihre Arbeit einen Mehrwert generieren können.

Herzliche Grüße Ihre

Susanne Taryne

Integrationsbeauftragte

des Landkreises Landsberg am Lech



Warum eine Erweiterung?

Auch vier Jahre nach der »Geburtsstunde« des Integrationskoffers und nach mehreren Jahren in denen wir mit dem Integrationskoffer und den damit angebotenen Weiterbildungsmodulen bayernweit gearbeitet haben, bestand noch immer ein Interesse an einer Weiterentwicklung. Diesmal übernahm das Landratsamt in Landsberg am Lech die Initiative und leitete die Weiterentwicklung des Integrationskoffers zu den Themen »Beruf und Arbeitswelt« ein. *Hierfür wurden neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen mobilisiert, die zum Teil schon seit Jahrzehnten in Deutschland wohnen und im Berufs- und Arbeitsleben stehen. Trotz dieser langen Zeit berichteten diese noch immer von Fragen und teilweise Unverständnis oder Missverständnissen – gerade auch mit Blick auf das Berufsleben.*

Weitere Teilnehmende waren noch nicht sehr lange in Deutschland und standen am Beginn ihres Arbeitslebens in einer anderen Kultur, mit vielen Fragen und Wünschen nach Beratung, Aufklärung und Informationen.

Für das Projekt zur Erweiterung des Integrationskoffers meldeten sich 16 Freiwillige, vier Männer und zwölf Frauen. 12 davon hatten einen Migrationshintergrund (Bosnien, Jordanien, Kasachstan, Kroatien, Polen, Slowakei, Syrien, und Türkei). Aufgrund der vielfältigen anderweitigen Interessen und Aktivitäten der Interessenten ergab sich eine Kerngruppe aus einem Mann und acht Frauen die sich intensiv der Erweiterung des Integrationskoffers widmeten.

Das Thema Beruf und Arbeitswelt

Die Eingliederung ins Berufs- und Arbeitsleben stellt einen ganz wesentlichen Bereich im Integrationsprozess dar.

Selbstverwirklichung, finanzielle Unabhängigkeit, gesellschaftliche Teilhabe – all dies sind Aspekte, die wir mit dem Berufs- und Arbeitsleben verbinden. Demgegenüber stehen aber auch mögliche negative Erfahrungen wie Arbeitsbelastung (Doppelbelastung), Enttäuschungen, Frustrationen oder gar Scheitern ...

Das Projektteam hat sich aus einer Samm-

lung von über 20 interessanten Themen 10 Bereiche zur weiteren Bearbeitung ausgewählt. Diese entsprachen den besonderen Interessen oder auch biographischen Bezügen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Die hier dargestellten Ausführungen können also bei weitem nicht als umfassend gesehen werden – noch sind sie allgemeingültig. Sie stellen die Ergebnisse der Meinungen und des Austausches innerhalb des Kernteams dar.

Wie haben wir an der Erweiterung gearbeitet?

Die Erarbeitung der Erweiterung erfolgte nach dem gleichen Prinzip wie in den vorangegangenen Projekten. Die Leitung

erfolgte wiederum durch Frau Dr. Judith Abdel-Massih-Thiemann.



UNSER KERNTTEAM BERUF UND ARBEITSWELT





Beruf und Arbeitswelt (2021)

- + Alleinerziehende Frauen im Beruf
- + Bewerbung / Anerkennung von Zeugnissen
- + Berufswahl
- + Kommunikation in der Arbeitswelt
- + Korruption und Bestechung
- + Rassismus
- + Selbständigkeit
- + Steuern und Sozialabgaben
- + Versicherungen
- + Weiterbildung/ Umschulung
- + Work-Life-Balance

Themen und Herausforderungen



- Abgrenzung
- Alleinerziehende Frauen im Beruf²
- Berufswahl²
- Bewerbung/Anerkennung von Zeugnissen²
- Ehrenamt
- Eigenverantwortliches Handeln
- Familienbeziehungen – Mutter-Kind-Beziehung
- Familienbeziehungen – Großfamilie/Kleinfamilie¹
- Familienplanung
- Familienplanung – Eine weitere Perspektive¹
- Festhalten an Strukturen – Bürokratie
- Gegenseitige Erwartungen
- Geschlechterrollen
- Geschlechterrollen in der Familie¹
- Gewalt in der Familie¹
- Kindererziehung¹
- Konflikte und Gewalt
- Kommunikation in der Arbeitswelt²
- Korruption und Bestechung²
- Krankheit und Tod¹

¹Erweiterung Familie 2018, ²Erweiterung Beruf und Arbeitswelt 2021

Themen und Herausforderungen



- Motivation – Was möchte ich erreichen?
- Pünktlichkeit
- Rassismus²
- Respekt
- Sachbeschädigung
- Schule und Ausbildung¹
- Selbständigkeit²
- Sexualität¹
- Sport und Freizeit
- Steuern und Sozialabgaben²
- Suchtverhalten – Alkohol und Drogen¹
- Toleranz für Religionen
- Umweltschutz
- Versicherungen²
- Weiterbildung / Umschulung²
- Work-Life-Balance²

¹Erweiterung Familie 2018, ²Erweiterung Beruf und Arbeitswelt 2021



Aussagen und Meinungen¹

Alleinerziehende Frauen können vom Staat unterstützt werden. Beispielsweise haben sie Vorrang für Kindertagesstätten, damit sie Zeit haben, um zu arbeiten.



Es ist nicht üblich, dass Frauen alleine ihre Kinder großziehen und dann auch noch arbeiten gehen. Das hängt auch damit zusammen, dass bei Scheidungen die Kinder in der Regel beim Mann bleiben.

Wenige Arbeitsplätze sind für alleinerziehende Frauen geeignet.

Alleinerziehende Frauen kommen in Deutschland vielfach vor.

Knormalerweise übernimmt die Großfamilie die Verantwortung für die Frau und Kinder.

In der Gesellschaft werden Sie anerkannt. Vielfach werden sie sogar als „starke Frauen“ bezeichnet, denn sie müssen eine harte Belastung und Verantwortung tragen.

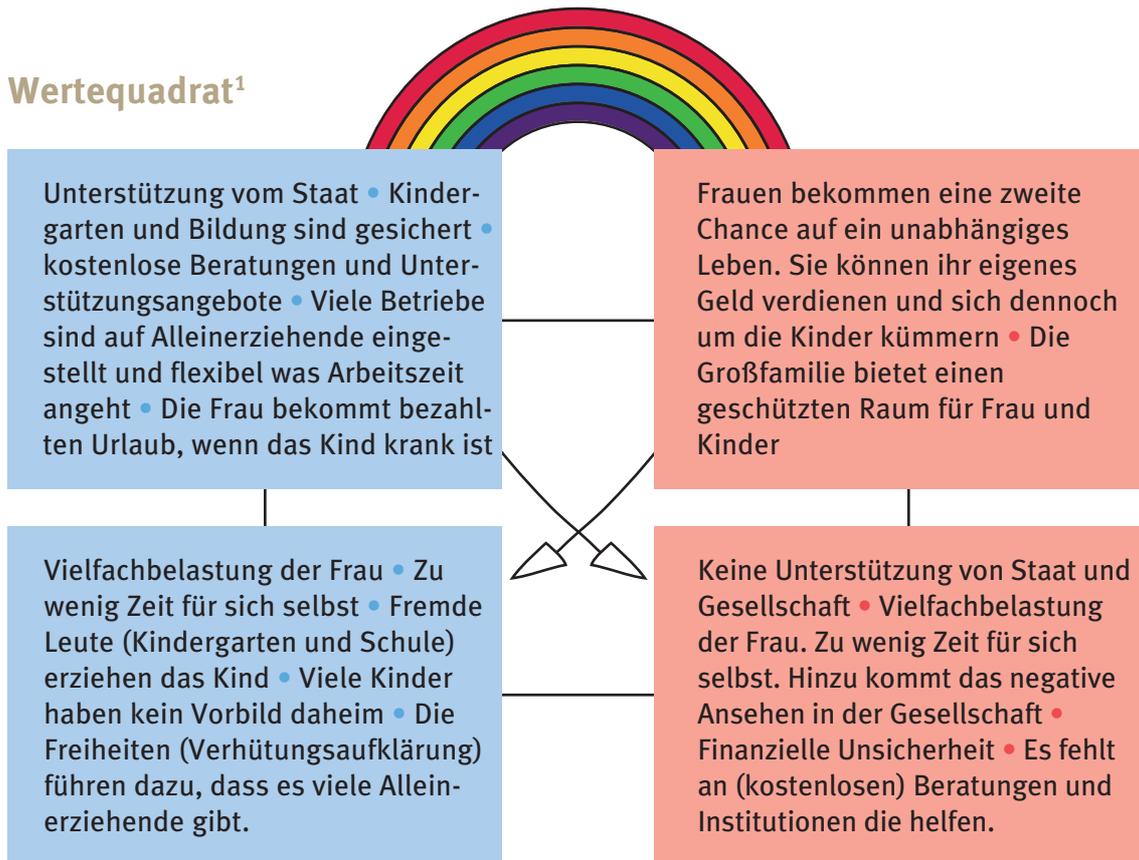
Alleinstehende Frauen, ob mit oder ohne Kinder werden als „Objekt“ für die Männerwelt gesehen. Sie haben einen schlechten Ruf. Gerade im Beruf ist das dann sehr unangenehm.

Vom Staat gibt es keine Unterstützung. Einen Kindergarten muss man bezahlen und der ist nicht billig.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung und Beratung

☞ Zunächst sollte versucht werden zu verhindern, dass Frauen ungewollt in die Situation alleinerziehender Mütter geraten – sprich durch angepasste Aufklärung und Aufklärung über Verhütungsmittel in verschiedenen Sprachen. Dies bezieht auch die Aufklärung von Männern mit ein.

2. Finanzielle und pragmatische Unterstützung

☞ Alleinerziehende Mütter benötigen Unterstützung hinsichtlich ihrer Berufstätigkeit, beispielsweise durch angepasste Arbeitszeiten oder Kinderbetreuung am Arbeitsplatz etc. Hier wäre eine stärkere Lobby mit Blick auf Unternehmen hilfreich. Auch finanzielle Hilfen, beispielweise durch Stiftungen, würden die Belastungen der alleinerziehenden Mütter verringern.

2. Mentale Unterstützung

☞ Letztendlich sind auch Hilfen im mentalen Bereich von Bedeutung, zum Beispiel Gruppen zum gegenseitigen Austausch und/oder Unterstützung. Weitere Unterstützung könnte das Angebot von »Erholungsmöglichkeiten« für die Mütter sein, mit und ohne Kind.



Beispiele

Eine alleinerziehende Nigerianerin wird zum zweiten Mal schwanger. Gerade hatte Sie sich auf eine Stelle beworben und weiß nun nicht wie sie Arbeit und Beruf in Zukunft mit den beiden Kindern unter einen Hut bringen soll.

- Die junge Frau wendet sich an eine ehrenamtliche Helferin, mit der Bitte, beim Arbeitgeber ein gutes Wort für sie einzulegen.
 - Die Helferin ist zunächst verärgert, dass die junge Frau diese Chance so einfach »vergift«. Sie hätte ja verhüten können.
-> *Zunächst gilt es der jungen Frau unter die Arme zu greifen und zu sehen welche Möglichkeiten es beruflich geben könnte und welche Möglichkeiten der Kinderbetreuung. Hier kann ein gemeinsames Gespräch mit dem potentiellen Arbeitgeber helfen. Für die Zukunft wäre abzuklären, ob die junge Frau aufgeklärt ist und über die verschiedenen Verhütungsmöglichkeiten Bescheid weiß. Eine Vermittlung zu einer Familienberatungsstelle ist möglich und kostenlos.*

Eine junge jordanische Familie mit drei Kindern hat sich gut in Deutschland eingelebt. Der Mann hat eine gute Arbeitsstelle, die Kinder gehen in den Kindergarten bzw. die erste Klasse. Unerwartet verläßt der Mann die Frau und Kinder, zieht in ein anderes Land und bricht jeden Kontakt ab.

- Die Frau ist verzweifelt. Abgesehen von der emotionalen Belastung hat sie keine Ahnung, wie sie in Deutschland überleben soll. Sie hat zwar eine Ausbildung und kann gut Deutsch, aber sie muß sich ja um die Kinder kümmern.
 - Von verschiedenen Seiten wird angeraten sich einen Job zu suchen, um die Kinder ernähren zu können. In Deutschland gäbe es ja auch viele alleinerziehende Frauen.
-> *Es ist wichtig darzustellen, dass dies keine Schande für die Frau ist und dass es in Deutschland nicht negativ gesehen wird, eine alleinerziehende Mutter zu sein. Weiterhin braucht sie Beratung, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt, sowohl bei der Arbeitssuche, als auch bei Kinderbetreuung und auch finanziell. Zudem wäre die Vermittlung an eine Frauengruppe hilfreich, um ihr zu zeigen, dass sie mit ihrer Situation nicht allein ist.*



Aussagen und Meinungen¹

Im Grunde beginnt bei uns die Berufswahl schon mit der Wahl der Schule, die man besucht. Das staatliche Schulsystem ist kostenlos, aber der Schultyp ist leistungsabhängig.



Bei uns haben die Eltern einen großen Einfluss auf die Berufswahl. Oft wird der Beruf „vererbt“.

Am Ende der Grundschule entscheidet sich, auf welche weiterführende Schule man geht. Das ist dann wichtig für die mögliche Berufswahl. Abschlüsse können aber auch nachgeholt werden.

Ausbildungen (es gibt keine duale Ausbildung) und Studium sind teuer. Staatliche Hilfen gibt es nicht. Wer Geld hat dem stehen alle Wege offen.



Es gibt keine Vorschriften für die Berufswahl, weder soziale Schicht noch Geschlecht oder Alter sind ausschlaggebend.

Viele Berufe werden von Selbständigen ausgeübt. Die brauchen nicht unbedingt eine Ausbildung oder ein Zertifikat.

Entweder man studiert (für akademische Berufe) oder macht eine duale Ausbildung (parallel Ausbildung im Betrieb und Schule in der Berufsschule).

Es gibt „genderspezifische“ Berufe für Männer und Frauen (z.B. können Frauen Ärztinnen, Lehrerinnen oder Kindergärtnerinnen werden).

Eignung, Interesse, und vor allem Leistung (z.B. der Numerus Clausus für Studiengänge) sind die Auswahlkriterien.

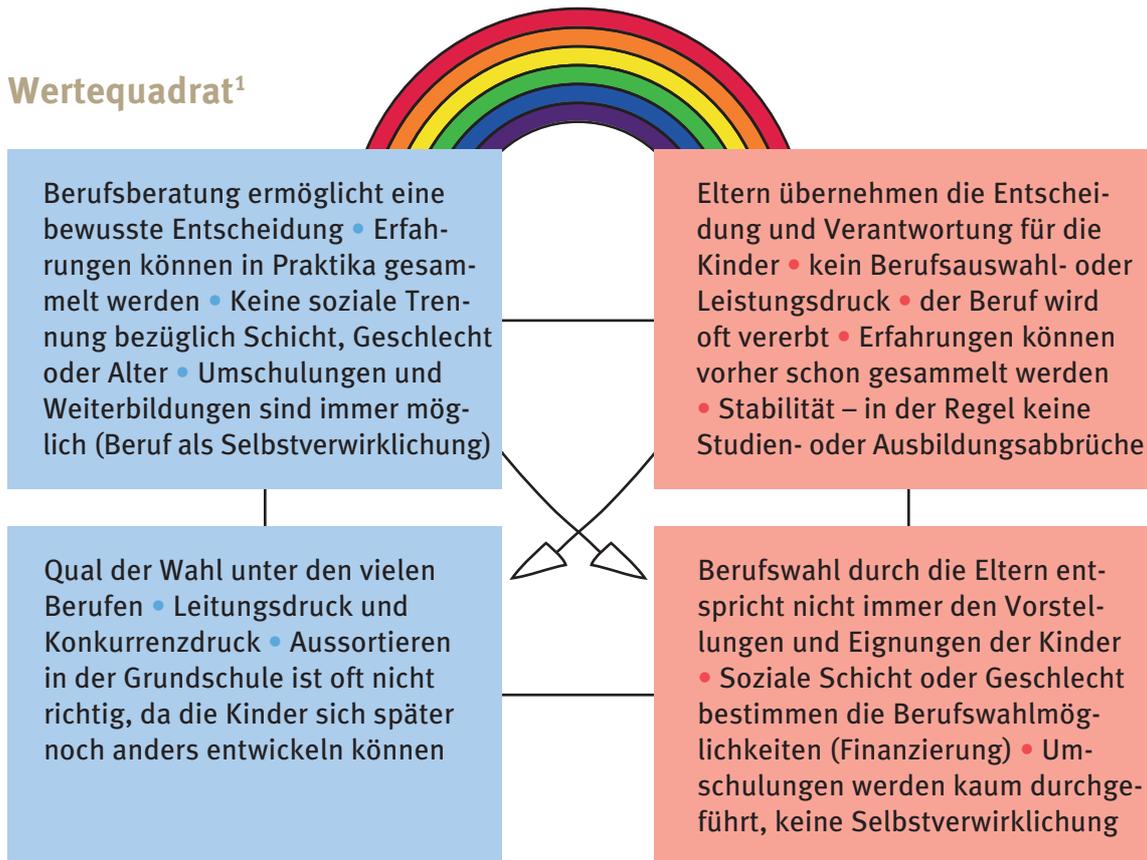
Bestimmte Berufe dürfen auch nur von Männern oder Frauen ausgeübt werden. Zum Beispiel dürfen nur Frauen Hebammen sein.

Es gibt staatliche Förderungen, z.B. BAföG, Stipendien, wenn man sich ein Studium nicht leisten kann, oder die Berufsausbildungsbeihilfe für die duale Ausbildung.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Unterstützung während der Schullaufbahn

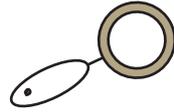
⇨ Unterstützung der Eltern und Aufklärung über das deutsche Schulsystem, Möglichkeiten und Unterstützungsmöglichkeiten für die Kinder (z.B. Nachhilfe)

2. Analyse

⇨ Analyse der Fähigkeiten, Eignungen und Berufswünsche von Kindern und Diskussion mit den Eltern über entsprechende Möglichkeiten (z.B. finanzielle Unterstützung während des Studiums oder einer Ausbildung)

2. Mentale Förderung

⇨ Unterstützung von jungen Erwachsenen, die sich gegen den Willen der Eltern für einen bestimmten Beruf entscheiden. Z.B. Jugendgruppen, Coaching, etc. oder Beratung über finanzielle Hilfen und Unterstützung bei der Antragstellung.



Beispiele

Ein türkischer Jugendlicher fällt in der Schule aufgrund seiner außergewöhnlichen mathematischen Fähigkeiten auf. Seiner Lehrerin vertraut er an, dass er gerne im Bereich IT studieren würde. Die Lehrerin findet dies toll. Der Vater berichtet ihr beim Elternabend stolz, dass der Sohn ja bald das Lebensmittelgeschäft übernehmen wird.

- Die Lehrerin ist sehr erstaunt und antwortet darauf, dass der Sohn doch gerne studieren würde und er auch die Fähigkeiten dazu hätte.
- Der Vater erklärt, dass dies nicht möglich sei, da die Familie nicht genug Geld habe und das Geschäft sowieso im Familienbesitz wäre. Wie der Vater so der Sohn.

.....> Hier gäbe es die Möglichkeit – mit Verständnis für den Wunsch des Vaters – dem Vater aufzuzeigen, wie der Sohn dennoch studieren könnte (z.B. BAföG) und welche Verbesserungsmöglichkeiten es dann eventuell auch für das Geschäft gäbe bzw. welche tollen Berufsaussichten der Sohn dann mit seiner Begabung hätte. Im deutschen System können ja alle entsprechend ihrer Leistung studieren.

Eine junge Frau aus Jordanien, deren Familie noch in Jordanien lebt, möchte gerne studieren und dann eine akademische Karriere machen. Derzeit hat sie noch kein Bedürfnis eine Familie zu gründen. Die Eltern erlauben dies nicht, da sie heiraten und eine Familie gründen soll.

- Die junge Frau ist sich ihrer Zielsetzung sehr bewusst, hat viele Möglichkeiten abgewägt und sich entschieden, ihren Weg zu gehen. Sie traut sich aber nicht, dies ihren Eltern mitzuteilen.
- Eine deutsche Freundin versteht ihren Kummer nicht. Sie wäre ja schließlich volljährig und könne tun und lassen was sie will.

.....> Der jungen Frau könnte ein Austausch in einer Gruppe Gleichgesinnter helfen, um Ideen zu sammeln, wie sie sich mit ihren Eltern verständigen kann. Weiterhin sollten ihr Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie sie unter Umständen auch ohne die Hilfe der Eltern ihr Studium durchführen kann (z.B. mittels BAföG)



Aussagen und Meinungen¹

Für einen Ausbildungsplatz muss man sich in Deutschland bewerben. Man braucht einen Schulabschluss, schreibt eine Bewerbung und einen Lebenslauf und wird dann zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Auf dieses sollte man sich gut vorbereiten.



Ausbildungen kosten etwas. Man muss sich nicht bewerben, sondern geht z.B. in eine Berufsschule, meldet sich an und zahlt.

Ähnlich verläuft die Bewerbung auf eine Arbeitsstelle. Die Auswahl erfolgt in der Regel nicht nur durch eine Person, sondern ein Team. Meistens ist der Betriebs- oder Personalrat beteiligt.



Auf eine Arbeitsstelle bewirbt man sich auch schriftlich und geht zu einem Vorstellungsgespräch. Hier spielen aber Beziehungen eine wichtige Rolle - mehr als die wirkliche Eignung des Bewerbers.

Ein Ausbildungsvertrag dauert in der Regel 3 Jahre. Während dieser drei Jahre geht man teilweise zur Schule, teilweise arbeitet man als Auszubildender in einer Firma.

Beziehungen sind auch für den beruflichen Aufstieg wichtig, ob mit oder ohne Ausbildung. "Ohne Beziehungen stellt man immer an 2. Stelle und hat eigentlich keine Chance. Da kann man so gut sein wie man will."

Während dieser Zeit bekommt man ein kleines Gehalt, ist sozialversichert und hat auch bezahlten Urlaub. Das ist alles gesetzlich geregelt.

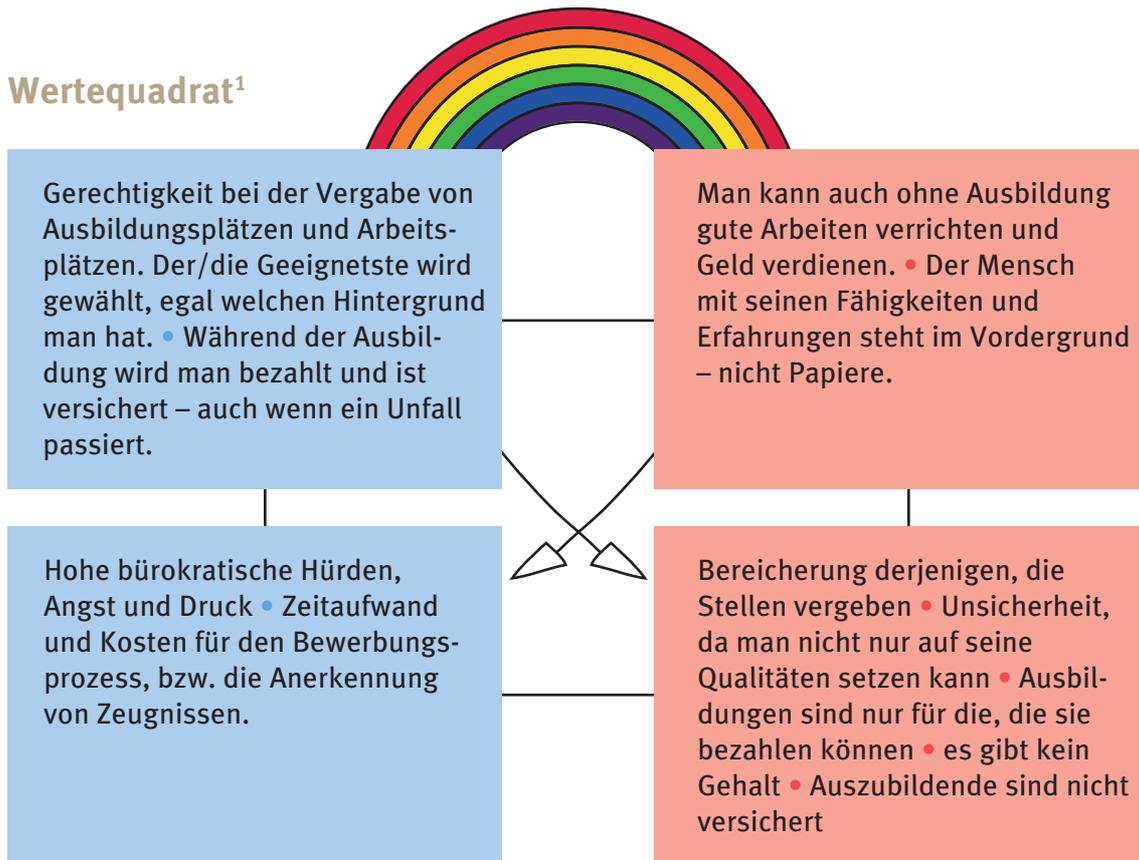
Zeugnisse sind bei diesem Prozess sehr wichtig! Ausländische Zeugnisse sollten unbedingt übersetzt und die Anerkennung geprüft werden.

Zeugnisse sagen nicht viel aus und werden auch nicht geprüft.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung und Beratung

→ Das deutsche Bewerbungssystem sollte detailliert erklärt werden und der Bewerbungsprozess aufgezeigt aber auch geübt werden (z.B. wie kommuniziere ich). Hier können Bewerbungstrainings sowohl für die Erstellung von Lebensläufen und Anschreiben, als auch für das Bewerbungsgespräch (Begrüßung, Gesprächsführung, Fragen stellen, aber auch Auftreten und Kleidung etc.) nützlich sein.

2. Coaching und Mentoring

→ Coaching und Mentoring kann helfen, den Bewerbungsprozess (auch bei mehreren Bewerbungen) gut zu verarbeiten, aus Ablehnungen zu lernen und die Motivation nicht zu verlieren.

3. Anerkennung von Zeugnissen

→ Die Bedeutung von Zeugnissen auf dem deutschen Arbeitsmarkt sollte immer wieder betont werden und Unterstützung bei der Wiederbeschaffung aus dem Heimatland, Übersetzung und der Anerkennung angeboten werden.



Beispiele

Eine junge Frau aus Belarus hat schon mehrere Bewerbungsgespräche hinter sich. Obwohl sie gute Zeugnisse vorweisen kann, hat es jedoch noch nie geklappt. Dabei gibt sie sich immer sehr viel Mühe mit ihrem Aussehen und betont dies auch immer wieder.

- Die junge Frau versteht nicht, warum sie immer wieder in den Bewerbungsgesprächen scheitert und fragt eine befreundete ehrenamtliche Helferin um Rat.
- Diese ist sehr überrascht, als sie erfährt, dass die junge Frau in ihrem »kleinen Schwarzen« zum Bewerbungsgespräch geht. Sie ist sich nicht sicher, wie sie dieses Thema ansprechen soll.

..... In diesem Falle ist es für die junge Frau wichtig zu erfahren, dass übertrieben gute, oder sogar aufreizende Kleidung eher einen negativen Effekt auf ein Bewerbungsgespräch hat, denn im Bewerbungsgespräch kommt es auf die beruflichen Qualifikationen an. Man sollte zwar gepflegt sein, aber Beziehungen oder Aussehen spielen hier keine Rolle.

Ein älterer irakische Ingenieur möchte sich auf eine Stelle in seinem Dorf bewerben. Er hat keine Zeugnisse bei sich, fragt statt dessen aber einen ehrenamtlichen Helfer, der den Geschäftsbesitzer gut kennt, ihn zu begleiten.

- Der ehrenamtliche Helfer lehnt dies ab mit der Begründung, zu einem Bewerbungsgespräch müsse er schon alleine hingehen und vor allem dürfe er seine Zeugnisse nicht vergessen.
- Der irakische Mann fühlt sich im Stich gelassen und zweifelt die Freundschaft an, da der ehrenamtliche Helfer ihm nicht bei der Beschaffung der Stelle helfen will, obwohl er den Besitzer kennt.

..... Auch in diesem Fall ist eine Aufklärung zu den Bewerbungsprozessen und die Bedeutung von Zeugnissen wichtig, ebenso wie die Information, dass in Deutschland Beziehungen nicht das normale Bewerbungsverfahren ersetzen können.



Aussagen und Meinungen¹

In Deutschland gilt eher gegenseitiger Respekt auch vom Chef den Angestellten gegenüber. Man begegnet sich auf Augenhöhe, auch wenn der Chef natürlich letztendlich das Sagen hat.

Bei uns stellt der Chef ganz oben. Er bestimmt und sagt an. Man widerspricht ihm nicht. Er trägt auch die ganze Verantwortung.

Unter Kollegen und Kolleginnen herrscht oft Konkurrenz. Wer ist besser und bringt mehr Leistung? Das hängt auch mit Aufstiegsmöglichkeiten zusammen.

Auch mit Kollegen und Kolleginnen hat man ein gutes Verhältnis und ist um Harmonie bemüht. Man würde diese niemals vor anderen kritisieren oder schlecht machen.

Kritik wird in der Regel offen geäußert. Insbesondere im Team, aber auch dem Chef gegenüber. Kritik wird nicht nur negativ gesehen, sondern auch als Chance, etwas zu verbessern.

Im Allgemeinen geht es bei der Arbeit nicht um die eigenen Gefühle, sondern darum die Arbeit gut und nach dem Willen des Chefs zu machen. Leistung spielt dabei keine große Rolle. Wichtiger sind Freundlichkeit und Anpassung.

Die Meinung und das Wohl eines Jeden sind wichtig. Feedback wird erwartet und ist erwünscht. Es gibt dafür sogar das Instrument der „Personalgespräche“.

Natürlich macht die Arbeit vielen auch Spaß aber sie ist dennoch mehr leistungsbezogen und mit Stress verbunden.

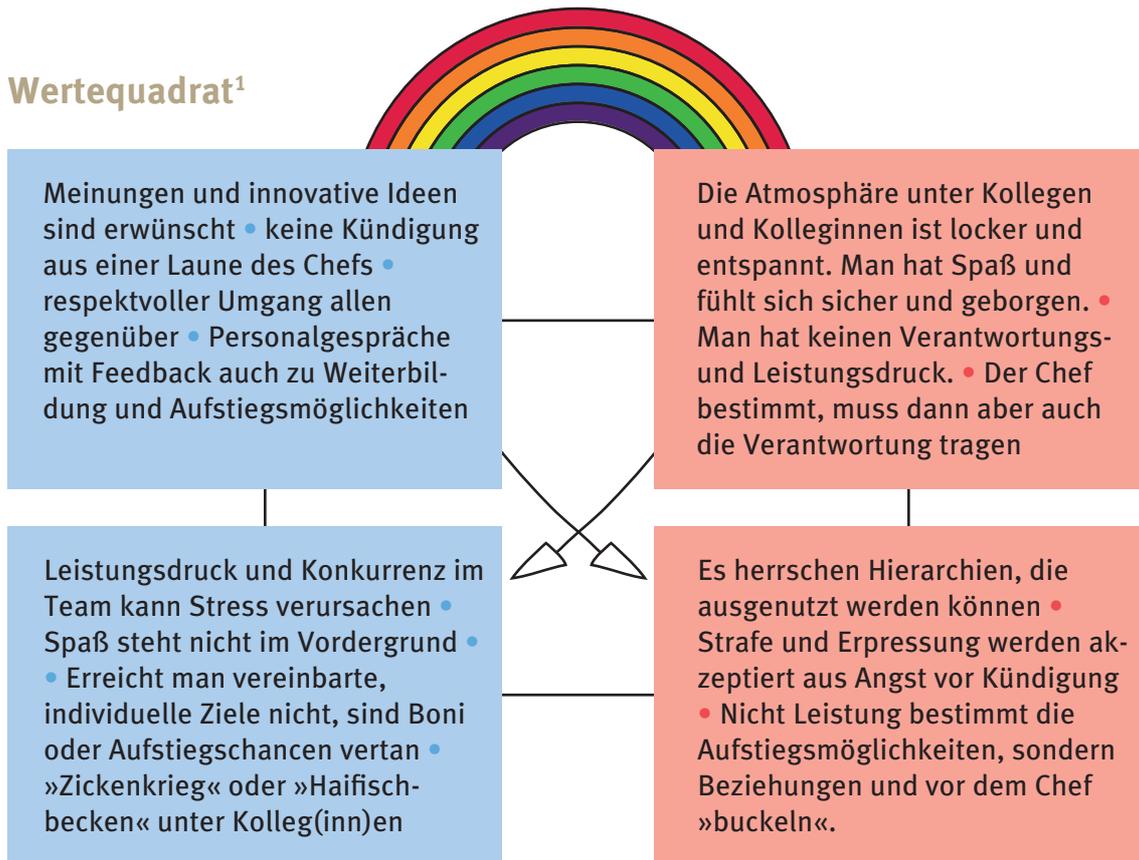
Auch außerhalb des Arbeitsplatzes hat man viel Kontakt zu Kollegen und Kolleginnen. Gerade die jüngeren Leute. Sobald man Familie hat wird das weniger, da man die Freizeit dann mehr mit der Familie verbringt.

Die Freizeit verbringt man eher mit Freunden und der Familie, weniger mit Arbeitskollegen und Kolleginnen. „Trennung von Arbeit und Freizeit“.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Information

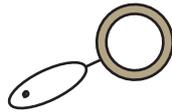
⇒ Informationen über die Kommunikationsstrukturen in der Arbeitswelt sollten weitergegeben werden. Dies betrifft insbesondere das Thema direktes Feedback, Umgang mit Kollegen und Kolleginnen und dem Chef, Meinungsfreiheit und Wunsch gute Ideen einzubringen.

2. Weiterbildung Fachkräfte

⇒ Weiterbildung und Sensibilisierung der Fachkräfte in der Agentur für Arbeit und den Jobcentren hinsichtlich der Thematik

3. Interkulturelles Team-Building

⇒ In interkulturellen Teams können Team-Building Aktivitäten und der Austausch über verschiedene Kommunikationsstrukturen hilfreich sein, um ein harmonisches und verständnisvolles Team zu bilden. Regelmäßiges Team-Coaching wäre ein weiterer Lösungsvorschlag.



Beispiele

Eine junge syrische Frau wird vom Jobcenter in eine Arbeit vermittelt, die Innovation und selbstverantwortliches Handeln verlangt. Die junge Frau passt sich gut ins Team ein. Sie ist freundlich und höflich, widerspricht den Kollegen und Kolleginnen und dem Chef nicht und führt alle Aufgaben, die man ihr anvertraut gewissenhaft durch.

- Der Chef findet die junge Frau nett aber sie bringt keinen Mehrwert in die Firma, da sie keinerlei innovative Ideen einbringt oder selbstverantwortlich handelt. Sie macht nur genau das, was man ihr sagt. Schweren Herzens entscheidet er sich, die Probezeit nicht zu verlängern.
- Die junge Frau ist glücklich über die Arbeitsstelle und guten Mutes. Als der Chef ihr in einem Personalgespräch mitteilt, dass er mit ihrer Arbeit nicht zufrieden ist, kann sie dies überhaupt nicht verstehen.

..... Hier wäre es wichtig gewesen, der junge Frau bei der Vermittlung der Arbeitsstelle die Rollen und Aufgaben deutlich zu erklären und auch Hinweise darauf zu geben, dass eigenständiges Handeln und freie Meinungsäußerung explizit gewünscht sind und nicht als Respektlosigkeit zählen. Andererseits wäre es von Seiten des Jobcenters auch gut gewesen mit dem Arbeitsgeber über mögliche interkulturelle Schwierigkeiten zu sprechen.

Ein Mann mittleren Alters aus Kasachstan arbeitet seit einiger Zeit in einem interkulturellen Team in einem deutschen Supermarkt. Seine Kollegen und Kolleginnen grüßen ihn immer höflich, weiterer Austausch findet jedoch nicht statt.

- Der Mann fühlt sich vom Team nicht anerkannt und wertgeschätzt, da wenig mit ihm kommuniziert wird. Da er sich gut anpasst und immer genau das tut, was man ihm sagt, kann er sich nicht erklären warum dies der Fall ist und weiß sich nicht zu helfen. Er ist unglücklich und gibt im Personalgespräch an, kündigen zu wollen. Die Gründe nennt er nicht, da er die Kollegen und Kolleginnen nicht schlecht machen möchte.
- Die Chefin des Supermarktes ist sehr verwundert, da der Mann von den Kollegen und Kolleginnen als sehr hilfreich und angenehm dargestellt wurde.

..... In diesem Fall wäre es wichtig mit dem Mann die Hintergründe zu diskutieren und ihn zu ermutigen, ehrlich seine Meinung zu sagen. Dafür sind Personalgespräche da. Auch wäre es gut, ihm positive Rückmeldung auch seitens des Teams zu geben, um ihm dann die unterschiedlichen Kommunikationsstrukturen in Deutschland zu erklären.



Aussagen und Meinungen¹

Offiziell sind Korruption und Bestechung nicht akzeptiert und es gibt viele Regeln und Vorschriften, um dies zu vermeiden.

Geschenke und kleinere Anerkennungen sind in einem gewissen, offiziell festgelegten Rahmen erlaubt. Geschenke und Anerkennungen von höherem Wert dürfen nicht angenommen werden.

Kommt Korruption dennoch vor und wird sie erkannt und öffentlich, wird dies hart bestraft.

Natürlich sind auch bei uns Beziehungen hilfreich. Sie sind aber immer nur eine von mehreren Türen, die geöffnet werden müssen, da immer mehrere Angebote eingeholt werden müssen, oder öffentliche Ausschreibungen erfolgen.

Abreden unter Bietern und Bewerbern sind nicht erlaubt und strafbar

Korruption (z.B. bei Polizisten) ist eine Möglichkeit das geringe Gehalt aufzubessern und somit eine Familie zu ernähren.

Bei uns können sogar Wahlstimmen gekauft werden, da die Armut oft groß ist.

Geschenke und Aufmerksamkeiten eröffnen Möglichkeiten - z.B. eine Baugenehmigung, ein Ausbildungsplatz, ein Arbeitsplatzangebot, eine Wohnung ... etc.

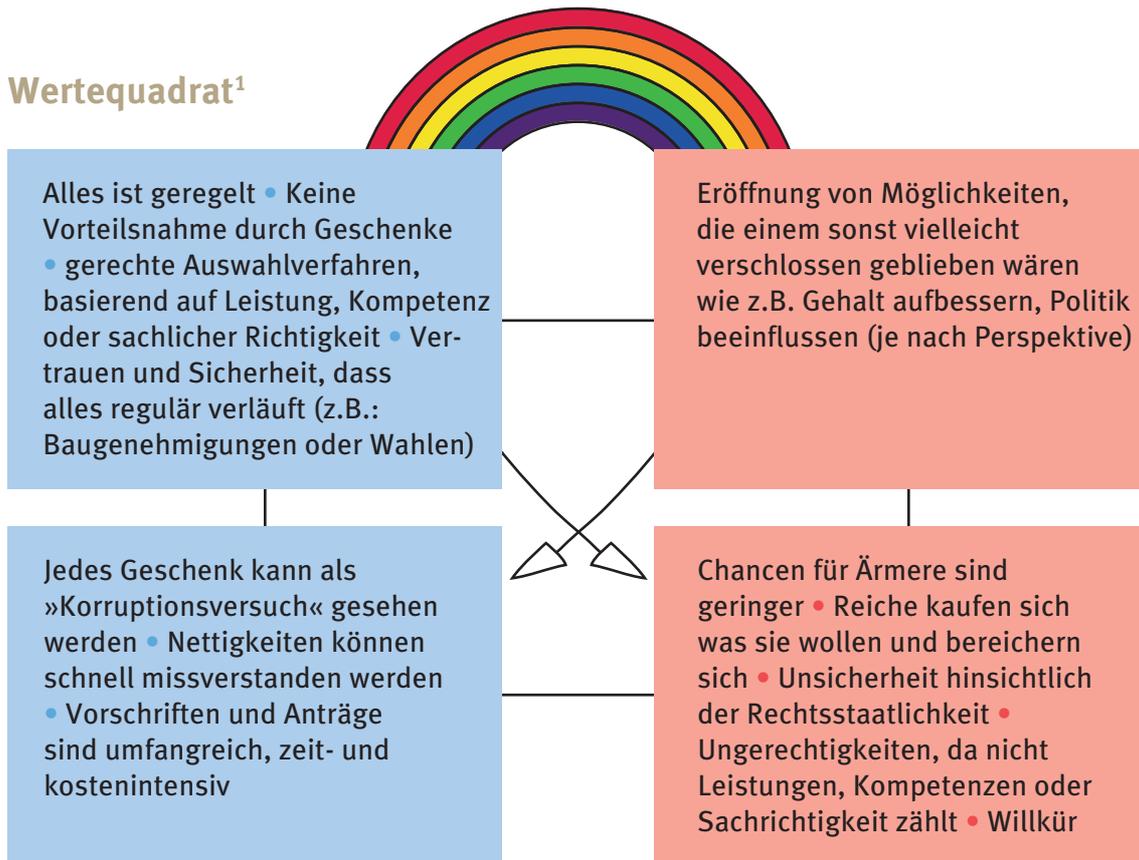
Firmen und Ämter handeln oft schon bei Gesprächen die Konditionen aus. "Du bekommst ... wenn du ... machst."

Ohne Geschenke und Aufmerksamkeiten bekommst Du nichts (z.B. offizielle Papiere). Die Daughöhleren werden regelmäßig bestecht.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung

⇒ Aufklärung über die gesetzlichen Bestimmungen und Regeln hinsichtlich Korruption (z.B. Geschenkwert) und Hinweis auf die u.U. sehr hohen Strafen (z.B. Gefängnis)

2. Verständnis wecken

⇒ Verständnis wecken für die strikten Regulierungen und die aufwendigen Prozesse indem auf die Vorteile wie Sicherheit, Gerechtigkeit etc. verwiesen wird sowie auf daraus resultierende Chancengleichheit durch alle sozialen Schichten

3. Kompromisse finden

⇒ Offene Diskussion über die Thematik und gleichzeitig Wege finden, wie ehrlich gemeinte Geschenke auch angenommen werden können, um das Gegenüber nicht vor den Kopf zu stoßen.



Beispiele

Eine Polin, die schon seit längerer Zeit als Sozialarbeiterin arbeitet, muss aus persönlichen Gründen ihren Urlaub vorziehen. Eine nette Kollegin springt für sie ein. Die polnische Frau ist sehr glücklich und möchte sich mit einem großen Geschenkkorb bei der Kollegin bedanken.

- Die deutsche Kollegin ist sehr pikiert und weist das Geschenk mit Hinweis auf Korruption und das Verbot ein so teures Geschenk anzunehmen ab.
- Die polnische Sozialarbeiterin ist wie vor den Kopf gestoßen. Der Hinweis auf Korruption macht sie traurig, denn sie wollte sich doch nur bedanken. Tagelang zehrt dieser Vorfall an ihr. Sie weiß auch nicht, wie sie der Kollegin, die sie eigentlich sehr mochte wieder begegnen soll.

☞ In diesem Falle wäre es schön gewesen, wenn eine offenere Aussprache erfolgt wäre und wenn deutlich gemacht worden wäre, dass in diesem Falle klar ist, dass es sich nicht um Korruption handelt, aber dennoch das Verbot gilt. Es gibt auch Wege ein Geschenk anzunehmen und zum Beispiel umzuwidmen und mit einer entsprechenden Begründung in der Belegschaft zu verteilen. So hätte der Geschenkkorb im Sozialraum für alle verteilt werden können. Wichtig ist, die Dankbarkeit anzunehmen.

Ein somalischer junger Mann hat bei der Agentur für Arbeit einen Termin. Er hat sich gut darauf vorbereitet und seine Zeugnisse als Kopien mitgebracht. Zwischen die Kopien steckt er einen 20 Euro Schein.

- Die Angestellte des Jobcenters geht die Dokumente durch und entdeckt den Geldschein. Zuerst denkt sie, dieser sei aus Versehen dazwischen gerutscht und reicht ihn dem jungen Mann zurück. Als dieser ihn wieder zurückschiebt, wird sie böse und macht lauthals klar, dass hier nicht bestochen wird.
- Der junge Mann ist entsetzt über die lautstarken Äußerungen und versteht die Welt nicht mehr. In Somalia muss bei Behörden immer etwas untergeschoben werden, damit etwas passiert.

☞ In diesem Falle wäre es hilfreich gewesen, nachzufragen, warum der Mann meint er müsste etwas zahlen. So kann schnell herausgefunden werden, ob es sich in der Tat um einen Bestechungsversuch handelt oder einfach um ein Missverständnis, das dann aufgeklärt werden kann. Es sollte auch vermittelt werden, dass Bestechungsversuche in Deutschland strafbar sind.



Aussagen und Meinungen¹

Rassismus ist bei uns fast ein Tabuthema. Und eng mit unserer Geschichte verknüpft. Niemand möchte als Rassist bezeichnet werden. Das ist ein richtiges Schimpfwort.

Das Thema Rassismus ist bei uns sehr „aufgeblascht“. Viele trauen sich nicht mehr ungezwungen mit Menschen anderer Kulturen zu sprechen, da man ja etwas „Falsches“ sagen könnte.

Sozialnomaden haben mit dazu geführt, dass unterschwellig oft negative Gefühle gegenüber anderen kulturellen Gruppen entwickelt werden.

Rassismus wird von manchen Menschen mit Migrationshintergrund oder andersfarbigen Menschen als „Druckmittel“ genutzt, wenn sie etwas nicht bekommen.

Die Unterscheidung zwischen Rassismus und Diskriminierung geht oft verloren.

Rassismus tritt in Deutschland auch unter zugewanderten Menschen unterschiedlicher Ethnien/Religion auf (z.B. in den Gemeinschaftsunterkünften).

„Anderen“ und bedürftigen Personengruppen wird Unterstützung angeboten, aber im Sinne von: „Pass Dich an.“ Das wird dann oft abgelehnt und die Gruppen leben nebeneinander her.

Eigentlich gibt es bei uns keine negative Einstellung gegenüber anderen Personengruppen. Sie sind da aber eben abgegrenzt. Oft erfolgt die Abgrenzung auch eigeninitiiert und gewollt. Dem Thema „Rassismus“ wird keine große Bedeutung zugesprochen.

Leistungen vom Staat werden angenommen, auch wenn ausosten eine Abgrenzung erfolgt. Vermischung ist nicht gewollt.

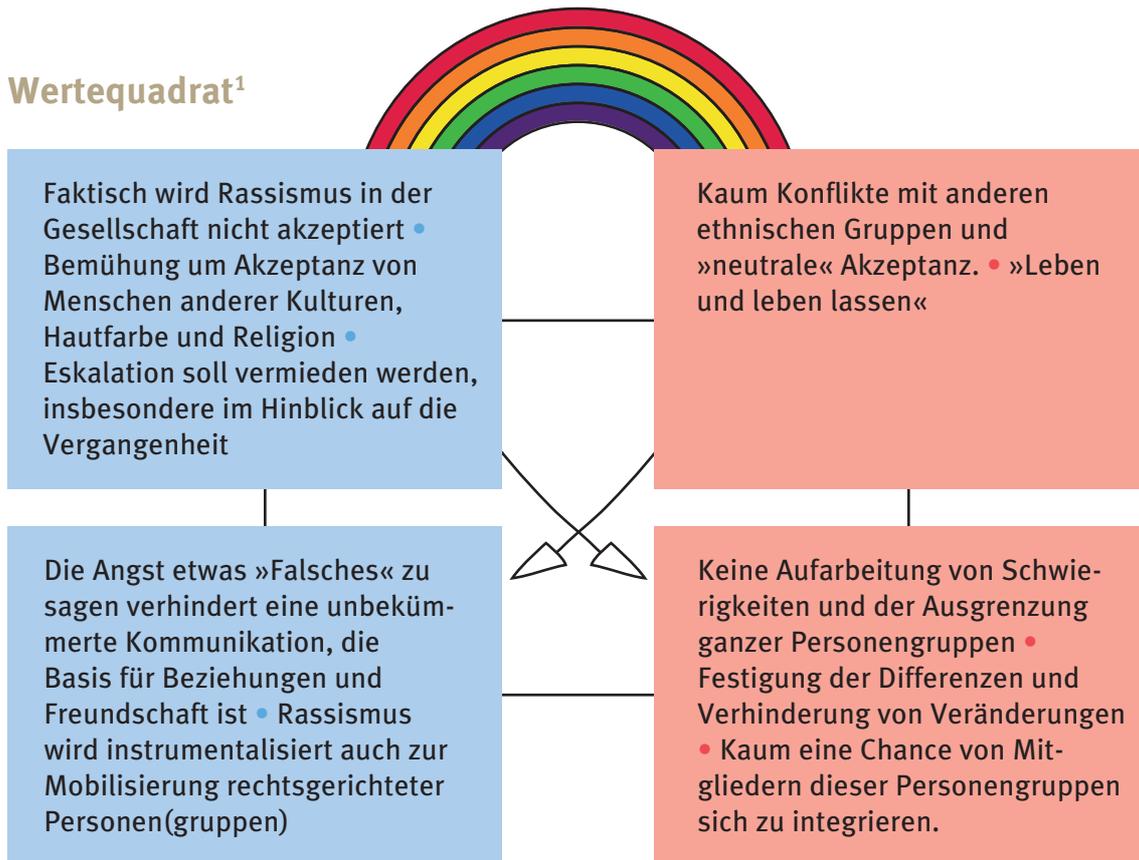
Für ausgegrenzte Gruppen gibt es spezifische „Sonderschulen“. Das fördert die Ausgrenzung weiter.

Menschen aus Afrika oder den arabischen Ländern möchte man hier nicht haben – auch keine Flüchtlinge.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Sensibilisierung und Differenzierung

Es wäre hilfreich, wenn eine allgemeine Definition und Sensibilisierung der gesamten Bevölkerung erfolgen würde, um a) rassistische Äußerungen und Taten als solche zu deklarieren und zu vermeiden und b) um sprachfähig zu sein, wenn Rassismus instrumentalisiert und als Druckmittel eingesetzt wird. In Schulen oder auch in den Integrationskursen könnten solche Sensibilisierungen stattfinden und auch aufgezeigt werden, was »kein« Rassismus ist.

2. Aufarbeitung von Fällen

Wenn in der eigenen Umgebung etwas als Rassismus dargestellt wird, so sollte die transparent und klar aufgearbeitet werden und untersucht werden, ob es sich bei dem gegebenen Fall wirklich um Rassismus handelt. Jedes Individuum kann dabei etwas anderes empfinden. Das hängt stark von der eigenen Biographie und Erfahrungen ab und die Aufarbeitung sollte individuell erfolgen.

3. Aus der Opferrolle holen

Für die Opfer von Rassismus ist es wichtig, sie auch wieder aus der »Opferrolle« zu holen und ihnen aufzuzeigen, was sie selbst tun können und wie sie selbst im Wiederholungsfalle reagieren können.



Beispiele

Ein junger Mann aus Marokko bewirbt sich um eine Stelle, zusammen mit zwei weiteren Jugendlichen aus Deutschland. Die beiden haben gute Zeugnisse und sind gut auf das Bewerbungsgespräch vorbereitet. Der marokkanische junge Mann kann keine Zeugnisse vorweisen, kann sich aber »gut verkaufen« wie er sagt.

- Am Ende wird einer der beiden deutschen Jugendlichen eingestellt. Der junge Mann aus Marokko ist wütend und beschimpft das Auswahlgremium als »Rassisten«.
- Das Auswahlgremium ist empört über diese Aussage und verweist den schimpfenden jungen Mann aus der Firma.

.....> *Es ist wichtig, dass zusammen mit dem jungen Mann aus Marokko dieser Fall aufgearbeitet wird, um weitere Eskalationen und Frustrationen zu vermeiden. Hier hilft ein Perspektivenwechsel sowie eine genaue Erläuterung von Bewerbungsprozessen und -verfahren in Deutschland und deren Auswahlkriterien. Andererseits ist es auch wichtig dem jungen Mann zu erläutern, was er mit derartigen Aussagen und Beschimpfungen bewirkt.*

Eine motivierte ehrenamtliche Helferin nimmt an einem zweitägigen Seminar zum Thema Rassismus teil und erfährt welche Aussagen und Fragen und Verhaltensweisen als rassistisch deklariert werden können.

- Die ehrenamtliche Helferin ist am Ende so verunsichert, dass sie kein ungezwungenes Gespräch mehr mit neu zugewanderten Menschen der Gemeinde führen kann. Sie beginnt den Menschen eher aus dem Weg zu gehen, um nichts falsch zu machen.
- Die neu zugewanderten Menschen empfinden dies als Ablehnung. Genau das Gegenteil von dem, was die Frau beabsichtigt, tritt ein.

.....> *Eine ungezwungene Kommunikation ist wesentlich für den Brückenbau zwischen den Kulturen. Ist einmal ein gewisses Maß an Vertrauen aufgebaut, so kann bei Unsicherheiten geklärt werden ab man diese »Fragen stellen darf«, oder man spricht offen von seiner eigenen Unsicherheit.*



Aussagen und Meinungen¹

Selbständigkeit ist in Deutschland beliebt, da man gut verdienen kann. Allerdings muss man sehr gut in seinem Beruf sein und eine Ausbildung vorweisen oder etwas sehr Innovatives machen, denn die Konkurrenz ist groß.



Sehr viele machen sich selbständig, auch neben einem anderen Beruf. Dazu muss man keine Ausbildung haben.

In Deutschland kann man einen „Existenzgründungszuschuss“ vom Staat beantragen. Die Behörden prüfen dann den Business Plan, die Ausbildung und so weiter. Nur wenn Erfolgsaussichten bestehen bekommt man den Zuschuss dann für maximal ein Jahr.

Oft arbeitet man einfach von zu Hause. Wenn es klappt, ist gut, wenn nicht, ist es auch nicht schlimm. Dann hilft die Familie weiter.



Selbständigkeit heißt in Deutschland „selbst“ (also allein) und „ständig“ (also immer) arbeiten ohne viel Freizeit.

Eigentlich meldet keiner seine Selbständigkeit an - außer man hat ein richtiges Geschäft. Wer nicht angemeldet ist, zahlt auch keinerlei Abgaben. Netto=Brutto Einkommen. Oder die Abgaben sind sehr gering.

Viele vergessen, dass man sich in Deutschland auch als Selbständiger anmelden muss und Versicherungen und Steuern etc. zahlen muss.

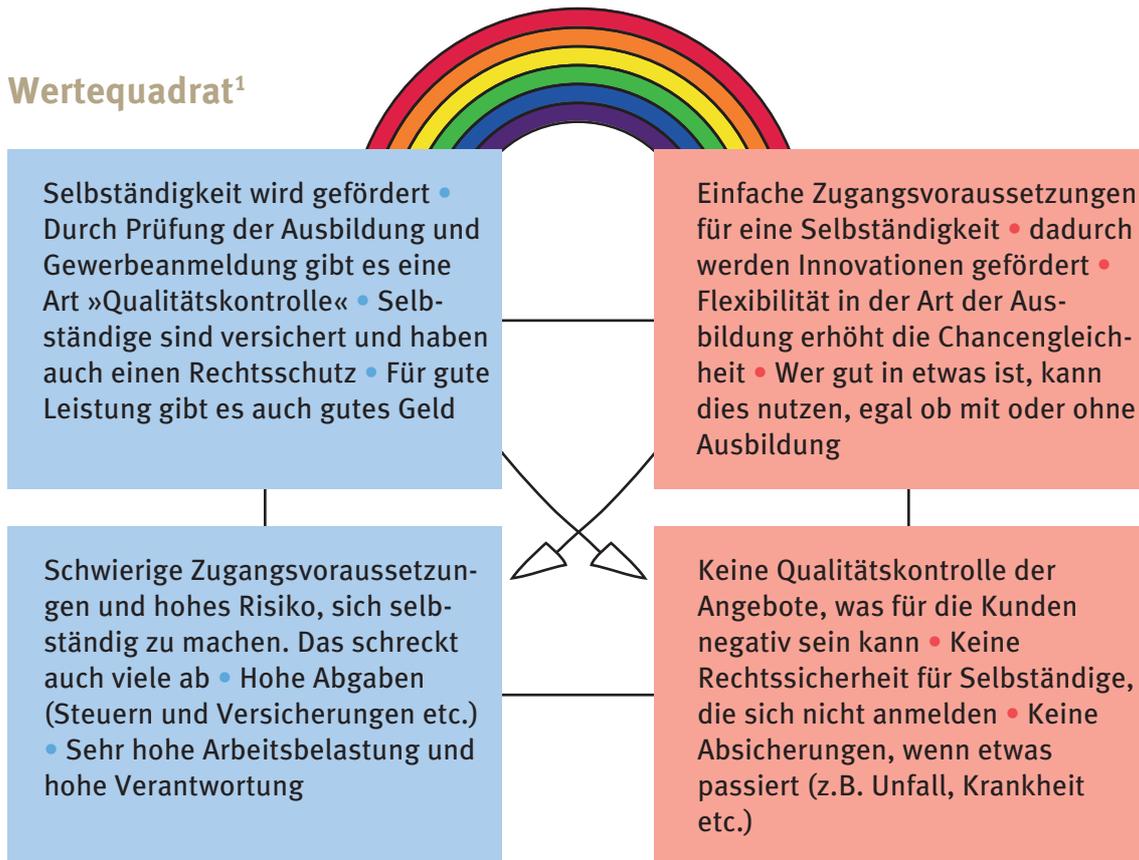
Die Selbständigkeit läuft „nebenbei“.

Wenn etwas schief geht, und die Selbständigkeit aufgegeben werden muss, hilft einem keiner, außer man hat entsprechende Versicherungen abgeschlossen (z.B. Arbeitslosenversicherung).

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung und Beratung

⇨ *Es ist sehr wichtig, dass bei der Entscheidung zur Selbständigkeit unterstützt wird. Eine gründliche Aufklärung über die rechtliche Situation (v.a. Steuerpflicht, Krankenversicherungspflicht), über Voraussetzungen und über die Risiken, die mit der Selbständigkeit einhergehen, ist wesentlich, um spätere Enttäuschungen zu vermeiden.*

2. Unterstützung und Begleitung

⇨ *Menschen, die sich selbständig machen wollen, brauchen Unterstützung bei der Erstellung ihres Geschäftsplanes, der Antragstellung von Zuschüssen, aber auch hinsichtlich Buchführung, Steuerabgaben etc. Hier ist ein begleitendes Coaching oder Mentoring hilfreich.*

3. Versicherungs- und Steuerberater

⇨ *Zusammenarbeit mit Versicherungsanbietern oder Steuerberatern, damit diese entsprechende Beratungsangebote machen.*



Beispiele

Eine nigerianische junge Frau näht gerne und bietet in der Nachbarschaft Schneiderarbeiten an. Damit verdient sie gutes Geld, welches sie zusätzlich zu ihrer staatlichen Unterstützung behält

- Die Frau ist sehr glücklich, dass Sie so auf ein gutes Einkommen kommt. Die staatliche Hilfe reicht ihr zum Überleben aus, und das verdiente Geld schickt sie an Ihre Familie.
- Die ehrenamtlichen Helfer sind ungehalten über die Situation, da die junge Frau ihre Einkünfte beim Jobcenter nicht angibt und somit unrechtmäßig staatliche Hilfen bekommt.

.....> *Eine Aufklärung zu Pflicht-Steuer- und Sozialabgaben und bei staatlicher Unterstützung auch dem Leistungserbringer gegenüber, auch für selbständiges Einkommen ist wichtig, besonders wenn das Verständnis hierfür vielleicht nicht existiert. Unter Umständen kann dies in Zusammenarbeit mit den Jobcentern erfolgen.*

Ein junger Senegalese kann sehr gut schreinern. Er überlegt sich eine Schreinerei aufzubauen, kann aber keine Ausbildungszertifikate vorlegen. Er fragt ehrenamtliche Helfer um Rat und ist enttäuscht, dass diese nicht so begeistert von seiner Idee erscheinen wie er.

- Der junge Mann fühlt sich verraten und glaubt, dass man ihm den Erfolg, den er mit seiner Schreinerei haben könnte, nicht gönnen würde.
- Die ehrenamtlichen Helfer wollen ihn vor »Fehlern« bewahren und sind überrascht von der »Blauäugigkeit« mit der der junge Mann die Sache angehen will.

.....> *Hier ist es wichtig einen Perspektivenwechsel zu machen. Die Motivation des jungen Mannes sollte nicht zerstört werden. Andererseits muss er über die rechtlichen Gegebenheiten, die Möglichkeiten aber auch die Risiken genau informiert werden. Eventuell gibt es Unterstützungsmöglichkeiten für seine Selbständigkeit oder aber auch andere Möglichkeiten, um seine Fähigkeiten gut zu nutzen.*



Aussagen und Meinungen¹

Wir sind verpflichtet uns im Falle einer Anstellung oder einer Selbständigkeit anzumelden. Wenn wir angestellt sind wird automatisch der Krankenversicherungsbeitrag (50% vom Arbeitgeber und 50% vom Arbeitnehmer), die Pflegeversicherung und Rentenbeitrag abgezogen, ebenso die Einkommenssteuer.



Auch bei uns muss man sich bei offiziellen Beschäftigungen anmelden und zahlt dann Steuern.

Ganz oft arbeiten wir aber auch ohne Anmeldung, z.B. als Putzfrau oder selbständig von zu Hause. Dann melden wir uns nicht an und zahlen auch keine Abgaben.

Wenn ich mich nicht anmelde, arbeite ich „schwarz“. Dies ist eine sogenannte „Ordnungswidrigkeit“, häufig sogar eine „Straftat“ - auch wenn es gar nicht so selten vorkommt.

Wenn uns etwas passiert, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Pflege oder so kümmert sich die Familie um uns ...dafür brauchen wir keine Absicherung.

Auch wenn wir oft über unsere hohen Steuern und die Sozialabgaben stöhnen, so bekommen wir auch etwas dafür. Das ist unsere Versicherung wie in anderen Kulturen die Großfamilie.



In der Regel wissen wir nicht, was die Regierungen mit den Steuergeldern machen. Die „verschwinden einfach“ Daher ist die Bevölkerung auch nicht überzeugt davon, dass Steuern gezahlt werden müssen. „Wir bekommen dafür ja nichts...“

Wenn wir krank werden, sind wir versichert und bekommen auch Krankengeld. Wenn wir ein Pflegefall werden, wird ein Teil der Pflegekosten übernommen. Wenn wir unseren Job verlieren, bekommen wir Arbeitslosengeld.

Von den gezahlten Steuern werden Krankenhäuser, Schulen, Unis, Sozialeinrichtungen, Infrastruktur etc. bezahlt. Die Regierung muss all dies offen darlegen - auch die „Steuerverschwendungen“.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung und Beratung

.....> *Es ist wichtig, dass die Menschen, die zu uns kommen und bei uns arbeiten wollen, verstehen, warum Steuern und Abgaben gezahlt werden müssen und was mit diesen Geldern gemacht wird. Ein Vergleich des »Staates« mit der »Großfamilie« kann hier hilfreich sein. Die Beratungsangebote und Aufklärung sollten ausgeweitet werden, z.B. in den Agenturen für Arbeit/Jobcentern.*

1. Das Solidarprinzip

.....> *Das Solidarprinzip in Deutschland ist unabhängig von Familienzugehörigkeit, Nationalität, Geschlecht, etc. Es gilt für alle, die in unserer Gesellschaft leben. Hier unterscheidet sich der Staat von der Großfamilie, die sich ja in der Regel nur um Familienmitglieder kümmert. Der Staat wäre also die Großfamilie für alle.*



Beispiele

Ein syrischer junge Mann wird in einem Supermarkt angestellt. Er freut sich über die Angabe des Gehalts in seinem Vertrag. Als die erste Auszahlung kommt fühlt er sich betrogen.

- Der syrische junge Mann möchte das vereinbarte Gehalt haben. Er sieht nicht ein, warum er Abgaben in einem »fremden« Land zahlen soll für eine Regierung und andere Menschen, die er gar nicht kennt. Er geht zum Chef und beschwert sich.
- Der Chef versteht die Aufregung überhaupt nicht. Es ist ja jedem klar, dass Steuern und Sozialabgaben gezahlt werden müssen und im Vertrag steht ja »brutto«.

.....> *Eine Aufklärung zu Pflicht-Steuer und Sozialabgaben bei der Vertragserstellung ist wichtig. Auch das Verständnis, dass dies nicht abgeändert werden kann und die Abgaben automatisch abgezogen werden. Es ist aber auch wichtig zu erklären, was mit den Geldern passiert.*

Eine russische Angestellte ist schon lange in Deutschland und arbeitet in einer Bäckerei. Jeden Monat stöhnt sie über die Abgaben, insbesondere die Einkommenssteuer. Eines abends ist sie zu Besuch bei einer deutschen Freundin und beschwert sich heftig über den deutschen Staat, der ihr Geld wegnimmt.

- Die Angestellte fühlt sich betrogen, da sie zwar die Pflichten des deutschen Staates erfüllen muss, aber zum Beispiel kein Wahlrecht hat und damit keine Einflussnahme auf eine Steuerpolitik oder Richtlinien für Sozialabgaben. Sie fühlt sich hilflos und ausgenutzt.
- Die deutsche Freundin ist genervt und fühlt sich und ihr »Heimatland« angegriffen. Schließlich wurde ihre Freundin ja gut im Land aufgenommen, hat eine gute Anstellung und möchte jetzt aber nicht am Solidarsystem teilnehmen.

.....> *Hier ist es wichtig einen Perspektivenwechsel zu machen. Die Darstellung der Angestellten kann verstanden werden, allerdings fehlen hier Informationen wie Steuergelder und Sozialabgaben verwendet werden und die Darstellung, dass jeder in unserer Gesellschaft, die durch Steuergelder finanzierte Infrastruktur und Angebote nutzt, auch wenn er nicht wählen darf.*



Aussagen und Meinungen¹

In Deutschland gibt es eine Vielzahl von Versicherungen für alle möglichen Fälle. Wir möchten uns gerne gegen jede Eventualität absichern, um nicht plötzlich viel Geld zu verlieren, wenn etwas passiert.



Es gibt nur wenige Versicherungen und diese sind auf bestimmte Bevölkerungsschichten (z.B. Angestellte) begrenzt und nicht verpflichtend.

Viele Schäden werden bei uns von den Versicherungen bezahlt - sofern man eine hat. Zu den bekanntesten gehören: Haftpflicht-, Kranken-, Renten-, Pflege-, Auto-, Gebäude-, Hausrat-, Unfall-, Berufsunfähigkeits-, Rechtsschutz-Versicherung und viele mehr. Versicherungsagenturen beraten in diesem „Versicherungsdschungel“.

Wenn etwas passiert, dann werden Schadenersatzausprüche zwischen den beiden Parteien ausgehandelt. In der Regel zwischen den Familien. Öffentliche Strukturen (Polizei, Anwalt) werden gar nicht eingeschaltet.

Einige Versicherungen sind verpflichtend und werden automatisch abgezogen, wie z.B.: Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung für Angestellte. Selbständige müssen sich selber versichern.



Kosten für persönliche Bereiche wie Krankheit, Rente, Pflege etc. trägt die Familie.

Zwar kosten Versicherungen viel Geld, aber sie zahlen dann auch die Schäden, das heißt der Verursacher ist geschützt, aber auch derjenige der den Schaden hat. Man hat rechtlichen Anspruch auf Schadensersatz.

Warum sollten wir für Versicherungen viel Geld ausgeben, wenn wir doch gar nicht wissen, ob überhaupt einmal etwas passiert und wir die Versicherung brauchen.

Jeder kann Versicherungen abschließen, egal aus welcher sozialen Schicht, aus welchem Beruf, etc.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung

⇒ Es ist wichtig, das Versicherungswesen in Deutschland genau aufzuzeigen, aber auch die Schadensansprüche, die in Deutschland im Fall eines Schadens extrem hoch ausfallen können. Hier könnten Versicherungsagenturen, Wohlfahrtsverbände oder die VHS spezielle Veranstaltungen zur Beratung für Menschen aus anderen Kulturen anbieten.

2. Schulung von Fachkräften

⇒ Durchführung von Schulungen für Fachkräfte, um auf die spezifischen Erklärungsbedarfe von Klienten aus anderen Kulturen eingehen zu können.

3. Schulung von Fachkräften

⇒ Erstellung von Auswahlkriterien für Versicherungen, um sich auf die notwendigsten zu beschränken. Diese könnten entweder online oder bei Beratungen angewendet werden



Beispiele

Eine armenische Familie zieht nach Deutschland, da der Vater eine gute Anstellung in Aussicht bekommen hat. Schon bei der Gehaltsabrechnung ist der Vater bestürzt über die Abzüge, auch zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung.

- Der Vater lässt sich einen Beratungstermin in einem Wohlfahrtsverband geben um sich zu beschweren und Möglichkeiten des Einspruchs auszuloten. Erstens sind alle Mitglieder seiner Familie gesund und würden im Krankheitsfall zur Großfamilie nach Armenien gehen und zweitens weiß er gar nicht, ob er zur Rente noch in Deutschland sein wird.
- Die Beraterin erklärt ihm, dass dies eben Pflichtversicherungen seien und er hier keine Möglichkeit hat Einspruch zu erheben. Zudem fragt sie nach weiteren Versicherungen, die die Familie aber nicht vorweisen kann.
- Der Vater ist nach dem Gespräch unzufrieden und noch verunsicherter als vorher.

..... In der Beratung wäre es wichtig, nicht nur auf die »Pflichten« einzugehen, sondern die gesamte Versicherungsstruktur aufzuzeigen, sowie die Risiken, die im Schadensfall in Deutschland entstehen (Perspektivenwechsel). Eine Analyse wichtiger Versicherungen wäre hilfreich, außerdem kann er dahingehend aufgeklärt werden, dass der erworbene Rentenanspruch auch im Ausland ausgezahlt wird.

Der fünfjährige Sohn einer irakischen Familie spielt im Garten Ball und verursacht dadurch einen Blechschaden am nagelneuen Auto der Nachbarn.

- Die Familie geht zusammen zu den Nachbarn, um sich zu entschuldigen und bringen einen Kuchen mit. Damit denken sie wäre die Sache erledigt.
- Der stolze Autobesitzer freut sich über den Kuchen und die Entschuldigung, fragt aber im gleichen Zuge nach der Haftpflichtversicherung des Jungen, damit der Schaden beglichen werden kann.
- Die Familie erklärt, dass sie so etwas nicht habe, und das bisschen Blechschaden wäre ja nicht so schlimm. Sie würden das schon regeln. Das Entsetzen ist jedoch groß, als der Nachbar mit dem Kostenvoranschlag in mehrstelliger Höhe kommt und die Bezahlung fordert – notfalls mit Anwalt.

..... In diesem Falle ist es schon zu spät, um über Versicherungen etwas zu erreichen. Jedoch sind es solche Beispiele, die helfen zu verstehen, warum Versicherungen – insbesondere auch die Haftpflichtversicherung in Deutschland so wichtig sind. In diesem Falle kann nur mehr versucht werden zwischen den beiden Parteien zu vermitteln, um eine rechtliche Auseinandersetzung zu vermeiden.



Aussagen und Meinungen¹

Bei uns gilt das Motto „lebenslanges Lernen“. Man kann sich nicht nach der Ausbildung einfach „zur Ruhe“ setzen. Das läuft bei uns nicht. Man muss immer mit der Weiterentwicklung gehen und auf dem aktuellen Stand bleiben.



Schon die Ausbildung an sich kostet bei uns Geld. Die Finanzierung von Weiterbildungen oder auch Umschulungen ist daher schwierig.

Weiterbildungen oder auch Umschulungen können jederzeit erfolgen. Oft werden diese sogar vom Arbeitgeber (Fort-/Weiterbildung) bezahlt, oder von der Agentur für Arbeit (Umschulung). Es gibt sogar „Bildungszurlaub“.

Da weder der Arbeitgeber noch der Staat für Weiterbildungen oder Umschulungen aufkommt, wäre es ein finanzieller Verlust diese durchzuführen statt zu arbeiten.

Zertifikate sind sehr wichtig. Im Lebenslauf wird auch nach Weiterbildungen oder Umschulungen gefragt. Je mehr Bildung desto höher kann auch das Gehalt angesetzt werden.



Da man bei uns ohne Zertifikate und/oder Ausbildung arbeiten kann, macht eine Weiterbildung, die Geld kostet, nicht viel Sinn. Wir sehen darin keinen Mehrwert und sind daher auch nicht motiviert.

Gerade bei Krankheiten oder nach Unfällen, wenn der Originalberuf nicht mehr ausgeübt werden kann, machen Umschulungen Sinn und werden oft von der Agentur für Arbeit oder der Rentenversicherung bezahlt.

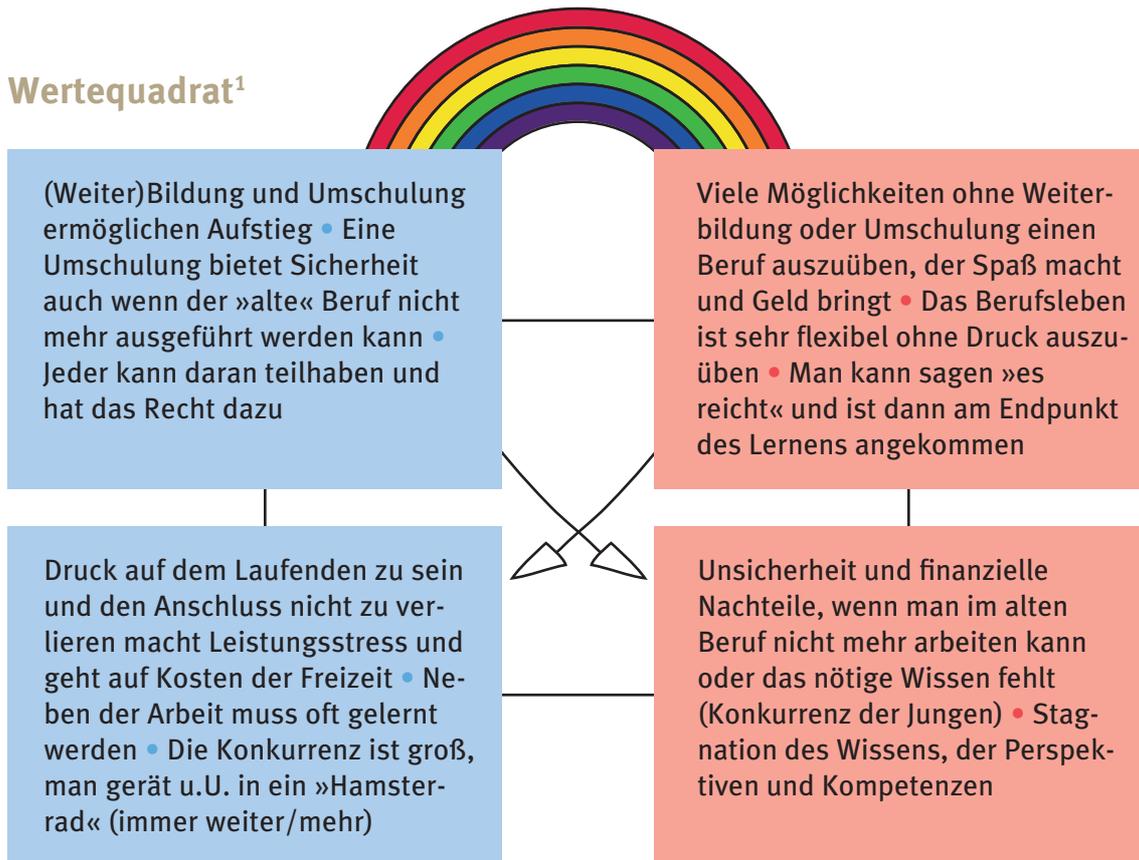
Weiterbildungen werden oft zusammen mit dem Arbeitgeber in Personalgesprächen beschlossen.

Weiterbildung oder Umschulung würde ja bedeuten, dass ich das, was ich mache nicht gut genug mache ... Das sieht vor den anderen nicht gut aus.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun



Was können wir tun?

1. Aufklärung

→ *Der Perspektivenwechsel ist nötig, um zu verstehen, dass Weiterbildung und Umschulung nichts mit eigener Schwäche und mangelnden Fähigkeiten (Gesichtsverlust) zu tun haben, sondern mit einer »Weiter« Entwicklung.*

2. Beratung

→ *Die Möglichkeiten für Umschulungen und Weiterbildungen müssen aufgezeigt werden. Sowohl hinsichtlich des finanziellen (Förderung) als auch des zeitlichen (Bildungsurlaub, Freistellung) Aspektes. Hier könnte die Agentur für Arbeit aber auch andere Bildungseinrichtungen aktiv werden oder auch ehrenamtliche Helfer (»den Chef fragen«).*

3. Motivation

→ *Der Mehrwert einer Weiterbildung oder Umschulung kann anhand von Modellen, guten Beispielen aufgezeigt und damit Motivation geschaffen werden (Bildung schmackhaft machen).*



Beispiele

Ein Mann mittleren Alters aus Somalia arbeitete auf dem Bau als Schreiner. Eines Tages stürzt er mit dem Fahrrad und verletzt sich am Knie so schwer, dass eine weitere Beschäftigung auf dem Bau nicht mehr möglich ist.

- Der Mann ist verzweifelt. Er hat keinerlei Motivation nochmals einen Beruf zu erlernen und traut sich dies auch nicht mehr zu. Zudem fürchtet er den Spott der anderen.
- Eine engagierte Angestellte der Agentur für Arbeit versteht zwar die Frustration, aber nicht die ablehnende Haltung gegenüber einer Umschulung, die von der Agentur für Arbeit bezahlt werden würde. Diskussionen darüber enden zumeist im Streit.

.....> *Hier wäre es wichtig auf die emotionale Seite zu blicken und dem Mann aufzuzeigen, dass eine Umschulung in Deutschland etwas ganz »Natürliches« ist und in keiner Weise etwas, für das man sich schämen müsste. Im Gegenteil, Weiterbildungen sind hoch anerkannt und erhöhen eher das Ansehen. Da die Agentur für Arbeit eine Umschulung finanzieren würde, kämen auch keine finanziellen Einbußen hinzu. Dies wäre aber der Fall, wenn der Mann nun einfach nichts tut.*

Eine junge Frau aus Bosnien arbeitet als Sekretärin. Die Beziehung zum Chef und dem Team sind gut und sie ist ganz zufrieden mit der Arbeitsstelle. Eines Tages kommt ihr Chef zu ihr und erklärt ihr, sie solle an einem Training »Kommunikation & Verhandlung« teilnehmen.

- Die Angestellte fühlt sich beleidigt. Als ob sie nicht kommunizieren und verhandeln könne. Weinend trifft sie sich mit einer ehrenamtlichen Helferin.
- Diese versteht die Aufregung nicht. Weiterbildungen sind doch prima. Diese würde vom Chef bezahlt werden, Bildungsurlaub gäbe es auch – also was soll die Aufregung?

.....> *Hier gilt es zunächst herauszufinden, was das Frustration bei der jungen Frau auslöst (Perspektivenwechsel). Glaubt sie, dass der Chef sie für nicht gut genug hält? Oder hat sie ein Problem damit ein paar Tage weg zu fahren (vielleicht Ärger mit dem Ehepartner)? Oder hat sie Angst, das Team würde sie verspotten, wenn sie »reden lernen soll«? Die junge Frau muss aber auch die Bedeutung von Weiterbildungen in Deutschland erfahren, dass es eher eine Auszeichnung ist für eine Weiterbildung ausgewählt worden zu sein – Vielleicht hat der Chef ja eine Beförderung im Sinn?*



Aussagen und Meinungen¹

„Work-Life-Balance“ ist ein großes Thema bei uns. Es ist nicht mehr nur Privatangelegenheit, sondern auch Thema in Firmen und Unternehmen, beziehungsweise es gibt richtige Kurse zu Work-Life-Balance.



„Work-life-Balauce“ ist kein Thema. Das Leben findet statt zwischen Arbeit, Familie (kochen und genießen) und Kindern. Das reicht aus.

Es gibt eine riesige Auswahl von Möglichkeiten und strukturierten Programmen über Sport, Yoga, NHS-Kurse und vieles mehr, um sich neben der Arbeit zu entspannen. Dafür zahlt man auch.

Entspannung bekommt man in der Familie, mit Freunden und den Kindern und auch durch die Religion. Dafür braucht man keine Kurse und Angebote.

Gesundheit, auch die psychische, gehören zum Teil mit in den Verantwortungsbereich der Arbeitgeber und sind auch Thema in Personalgesprächen. Es gibt sogar bei Bedarf bezahlte Rehabilitationsmaßnahmen oder Kuren.



Hobbies sind viel seltener, da man ja die Familie und vielleicht auch gute Nachbarn hat. Vereine gibt es wenige und auch keine Kursangebote wie die der NHS. Dies übernimmt alles die Großfamilie. Das kostet nichts.

Zunehmend wollen Menschen auch „für sich selbst Gutes tun“. Reisen, das Leben genießen, entspannen, sich aber auch weiterentwickeln und neue Perspektiven kennenlernen. Es gilt das Motto „Jeder ist für sein Glück verantwortlich“ und muss auch aktiv an seiner „Work-Life-Balance“ arbeiten.

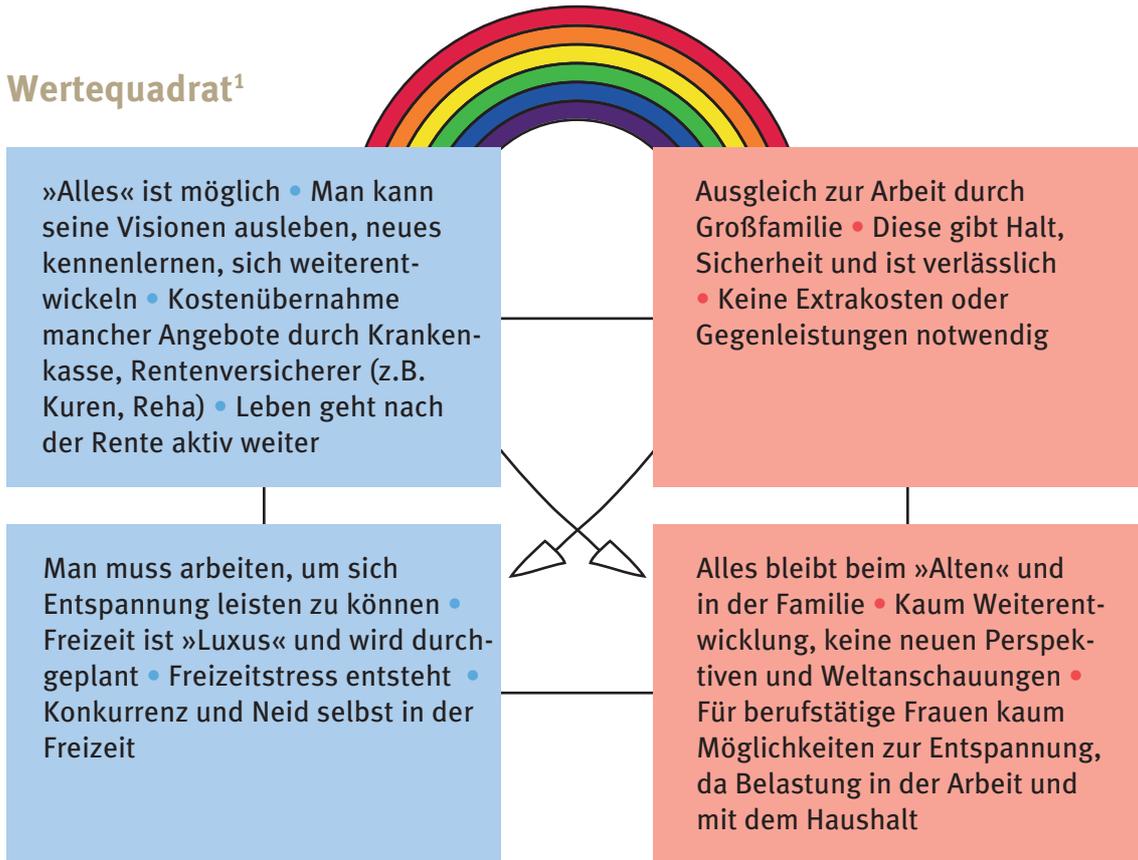
Ehrenamtliche Arbeit ist nicht üblich. Man hilft da, wo man kann und will (das ist in der Religion so festgelegt) aber nicht organisiert und strukturiert.

Auch Ehrenamt kann Teil der „Work-Life-Balance“ sein und geht mit großer Wertschätzung einher.

¹ linear-aktive Kulturen in blau, multi-aktive Kulturen in rot – siehe hierzu die Kulturlandkarte nach Richard Lewis



Wertequadrat¹



¹ Siehe hierzu das Werte und Entwicklungsquadrat nach Friedemann Schulz von Thun

Was können wir tun?



1. Definition

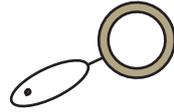
⇨ Wichtig ist es zunächst einmal eine Definition von Work-Life-Balance zu geben und zu erklären, was man darunter versteht.

2. Beratung

⇨ Die Angebote von Bildungsträgern, Jobcentern etc. sollten in Beratungsgesprächen (z.B.: auch von Arbeitgebern) aufgezeigt werden.

3. Motivation

⇨ Öffentliche Gespräche und Veranstaltungen zur Bewußtseinsbildung mit Hinweisen auf Anbieter.



Beispiele

Eine junge, alleinerziehende Mutter aus Serbien arbeitet halbtags als Sekretärin und Übersetzerin. Sie wird öfter vom Büro auch nachmittags angefragt, um dringende Übersetzungsleistungen durchzuführen. Dies erfolgt dann parallel zur Kinderbetreuung und dem Haushalt. Mit der Zeit verliert die Frau jede Kraft und Motivation, wird genervt und unausgeglichen.

- Die Chefin bemerkt die Veränderungen der Frau und lädt diese zu einem Personalgespräch ein. Hier vermittelt sie der jungen Frau, dass sie das Gefühl habe, sie sei nicht in der »Work-Life-Balance«.
- Die junge Frau versteht die Problematik nicht, da sie ja immer zur Verfügung steht und alle Arbeiten erledigt. Sie empfindet das Gespräch als Kritik, nicht als Chance, um etwas in ihrem Leben zu ändern.

..... In diesem Falle wäre es gut, der jungen Frau ein paar Beispiele zu Work-Life-Balance zu geben und auch zu erklären, dass dies in Deutschland ganz normal ist und auch in der Verantwortung der Arbeitgeber liegt. Man könnte ihr Möglichkeiten und Angebote aufzeigen und sie auf Wunsch bei der Antragstellung unterstützen.

Eine russische Angestellte und Mutter ist mit einem deutschen Mann verheiratet und hat sich schon sehr gut integriert. Sie achtet darauf, einen Ausgleich zwischen Arbeit, Beruf und Familienleben zu haben, und geht gerne mit ihren Freundinnen wandern. Ihr Mann versteht dies gut und ermutigt sie auch.

- Die Mutter der jungen Frau fängt jedesmal einen großen Streit an, und wirft der jungen Frau Egoismus vor, da sie sich nicht richtig um Mann und Kind kümmere, sondern lieber mit den Freundinnen »um die Häuser ziehe«.
- Die junge Frau hingegen ist von den Diskussionen genervt. Mit der Zeit machen ihr die Ausflüge gar keinen Spaß mehr, da sie immer die mahnende und kritische Stimme der Mutter im Kopf hat.

..... Diese verfahrenere Situation könnte in einem Gespräch der beiden und einem Perspektivenwechsel aufgelöst werden. Durch wertschätzende Kommunikation könnten beide Seiten ihre Perspektiven, ihre positiven und negativen Aspekte aufzeigen und wieder zu einer gemeinsamen Linie finden.